

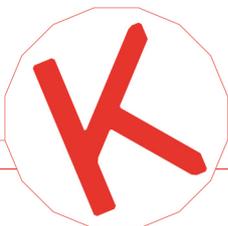
Connections

9. Dezember 2011 bis 8. Januar 2012

Die Ausstellung «Connections» bildet den Auftakt für eine Serie von Ausstellungen mit KünstlerInnen aus der Region Luzern, die längere Aufenthalte im Ausland absolviert haben und in Dialog treten mit KünstlerInnen aus den entsprechenden Ländern. Alle beteiligten KünstlerInnen haben als StipendiatInnen an Austauschprogrammen der Pro Helvetia teilgenommen und präsentieren Werke, die von ihren «residencies» inspiriert wurden. Die Ausstellung gibt Einblick in ein wachsendes internationales Künstlernetzwerk zwischen der Schweiz, Südafrika und Ägypten und verortet dabei verschiedene künstlerische Positionen in geographischen und gesellschaftlichen Kontexten. Landesspezifische Ansichten werden einander gegenübergestellt und dechiffriert - zwischen Südafrika, das immer noch mit den Folgen der Apartheid zu kämpfen hat und Ägypten, wo der steinige Weg zur Demokratie nach den revolutionären Aufständen gerade erst begonnen hat.

Chantal Romani hat sich in mehreren Reisen intensiv mit der Situation in Ägypten auseinander gesetzt. In ihrer Videoinstallation «Transverse City» präsentiert sie die Megapolis im Kleinformat durch mehrere miteinander verbundene Videosequenzen, die das Alltagsleben in Kairo auf einnehmende Weise widerspiegeln. Unterschiedlich lange Video-Loops zeigen kleine, beiläufig wirkende Beobachtungen des städtischen Lebensraums. Die kurzen Szenen geben die aufgezeichnete Wirklichkeit nicht objektiv wieder. Sie lenken die Aufmerksamkeit der BetrachterInnen auf kleine Details, Bewegungen und Momente, vermeiden typisierte Einblicke und lassen zugleich dem Verborgenen und Unsichtbaren Raum. Dabei vermischen sich Aufnahmen, die vor der Revolution entstanden sind, mit aktuellen Momentaufnahmen. Gerade der Fokus auf das Unspektakuläre macht diese bewegten und bewegenden Bilder, die an verschiedenen Punkten einer abstrahierten, gemalten Stadtkarte miteinander in Beziehung gesetzt werden, so interessant.

Auch **Marianne Halters** Fotoserie «Diamonds», die in Südafrika entstanden ist, wirkt auf den ersten Blick unspektakulär: Zu sehen sind schwarzen Dienstboten in einem Wohnviertel der besser gestellten Weissen, die sich, den Rücken den Betrachtenden zugewandt, auf dem Weg zur Arbeit oder nach Hause befinden. Die Porträtierten verschwinden beinahe in den gepflegten, menschenleeren Kulissen mit blühenden Bäumen und

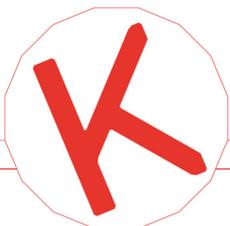


weiss getünchten Mauern. Die Videoinstallation «Endstreet» zeigt in drei verschiedenen Standbildern eine Strassenecke in Downtown Johannesburg und erinnert dabei an Aufnahmen einer Überwachungskamera. Das, was ausserhalb der gespenstischen Szenerie und unseres Blickfeldes im auf- und abflackernden Licht passiert, wird durch die Tonspur suggeriert. Stimmen, Gesang und Fragmente aus einem Predigttext ergeben eine faszinierende Komposition des Zufalls aus einem fremden, urbanen Raum.

Die Videoarbeit «The Swing (after Fragonard)» der südafrikanischen Künstlerin **Donna Kukama** wurde unter einer stark befahrenen Autobahnbrücke gefilmt. Die Künstlerin sitzt in einem weissen Kleid auf einer Schaukel und lässt Geldscheine auf die unter ihr versammelte Menschenmenge regnen, Einige aus dem Publikum haschen emsig nach den Geldnoten. Die Künstlerin bezieht sich auf das berühmte europäische Gemälde Die «Schaukel» von Fragonard (1766) - ein Vorbild, das bereits von Yinka Shonibare 2001 aufgegriffen wurde, um die Machtverhältnisse der ersten und der dritten Welt gegenüberzustellen. Der Fokus ihrer Arbeit ist jedoch ein anderer: Das Video entstand als Teil des gut finanzierten Spring Art Tour-Kunstfestivals, welches sich an verschiedenen Kunstorten in Johannesburg abspielte. Das Publikum wurde mit organisierten Bustransfers hin- und her transportiert. Die Realität der Strassen, durch die sie fuhren, wurde ausgeblendet. Die Künstlerin inszenierte ihre ortsspezifische Performance bewusst nicht in einer Kunstnische, sondern an einem belebten Ort mit einer mehrheitlich armen, schwarzen Bevölkerung, als kritischen Kommentar zur Betriebsblindheit der Kunst, zur immer noch existierenden Diskriminierung von Frauen im öffentlichen Raum und dem krassen Gegensatz zwischen den Rassen und Schichten in Südafrika.

Simon Gush setzt sich immer wieder mit politischen Ideologien, insbesondere auch mit Gewerkschaftsbewegungen, in Südafrika auseinander. In seiner Videotrilogie «Analogues» zieht er Parallelen zwischen dem religiösen und politischen Glauben: «Vacancy» untersucht die Beziehung zwischen Glaube und Tat, «Plainsong» beschreibt das Ergebnis einer Glaubenskrise und «Distance» imaginiert, wie eine Gesellschaft ohne Glauben funktionieren könnte. Die Filme sind angelehnt an Ingmar Bergman's «Trilogie des Glaubens», in der dieser seine eigene Abwendung vom Glauben thematisierte. Die Filme werden in einem speziellen Setting gezeigt, das an einen Arbeiterprotest in einer südafrikanischen Niederlassung von Mercedes Benz im Jahr 1990 erinnert.

Amr El Kafrawy, Künstler und Grafiker im bekannten Buchverlag Sharouk in Kairo, hat die Schweiz auf der Suche nach ägyptischen Emigranten bereist. Er wird den Entwurf für seine Publikation präsentieren, die Porträts und Interviews der in der



Schweiz lebenden Ägypter enthält. Einige von ihnen leben schon lange in der Schweiz, sind aber immer noch betroffen von den andauernden Unruhen und ungewissen Zukunftsperspektiven, die sich in ihrem Heimatland nach dem revolutionären Aufstand bieten.

Zur Eröffnung am 09.12.2011 wird die Lausanner Künstlerin **Geneviève Favre** ihre Performance «Lokum» präsentieren. Sie nimmt in ihrer Tanzperformance Bezug auf die traditionelle, arabische Musik und verbindet diese mit der westlichen Pop- und Mainstreamkultur. Im Zuge des Arabischen Frühlings und den wachsenden Anti-Islamischen-Tendenzen in der westlichen Welt hat sich die Künstlerin für die Infragestellung der zeitgenössischen östlichen und westlichen Bräuche entschieden.

Kontakt:

Beate Engel, beate.engel@kunsthalleluzern.ch

Alessa Panayiotou, alessa.panayiotou@kunsthalleluzern.ch

www.kunsthalleluzern.ch

09.12.11 - 08.01.12



mit simon gush | marianne halter | amr el kafrawy | donna kukama | chantal romani

eröffnung: 09/12/11/19h
mit einer performance von geneviève favre petraff
www.kunsthalleluzern.ch

connections

kunsthalle luzern

Kunsthalle Luzern | Hochstrasse 20 | Postfach 8200
6002 Luzern | t +41 (0) 41 31 26 26 | k@kunsthalleluzern.ch
Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, 10.00 bis 18.00
Öffnungszeiten für Kinder und Jugendliche: Samstag, 14.00 bis 17.00
Öffnungszeiten für Behinderte: 10.00 bis 18.00

